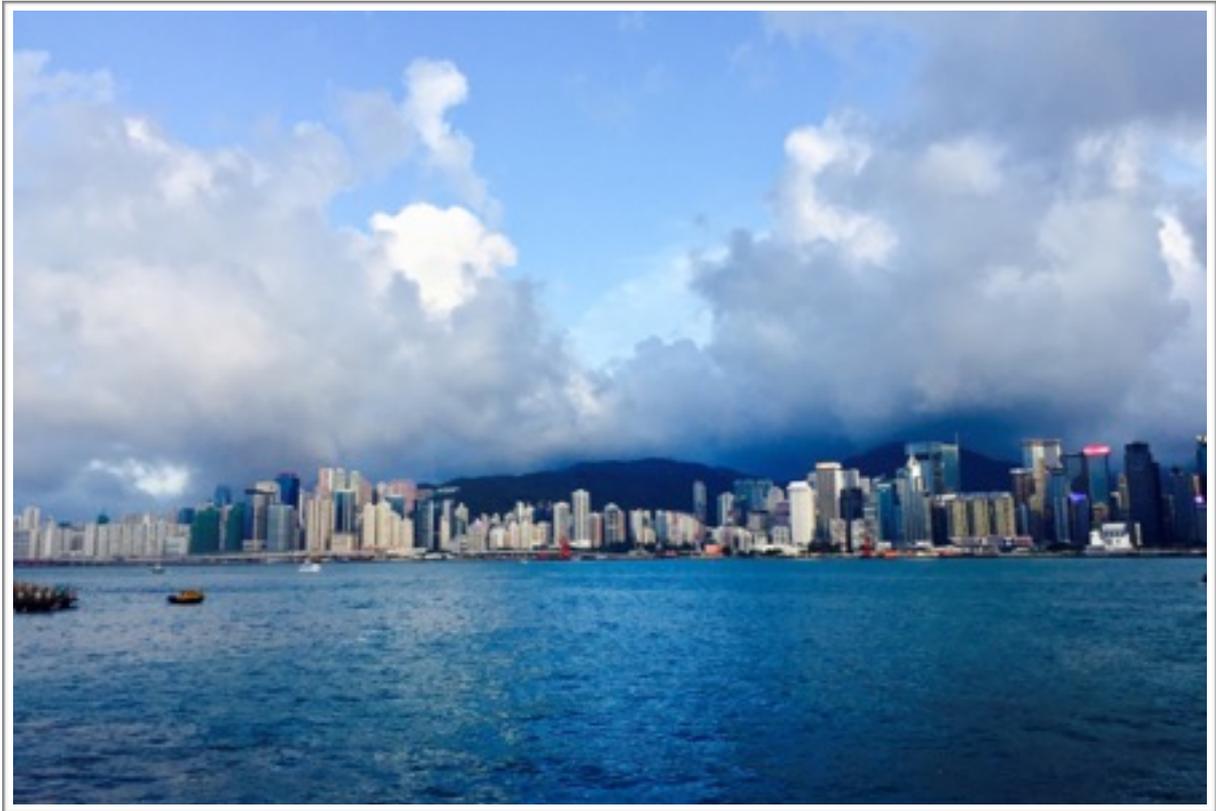


Erfahrungsbericht

Wintersemester 2017/2018 Chinese University of Hong Kong



Rechtswissenschaften

1.

Allgemeines

Ich hatte das Glück, von September bis Dezember 2017 an der juristischen Fakultät der Chinese University of Hong Kong (CUHK) studieren zu dürfen. Diese Zeit hat meine Erwartungen, die ich an den Ort, meine Begegnungen und die Universität hatte, deutlich übertroffen und ich kann nur jedem, der sich dafür interessiert, wärmstens empfehlen, ein Auslandssemester in Hong Kong zu machen. Mich haben verschiedene Gründe zu einer Bewerbung bewegt:

a.) die besondere politische Lage als Sonderverwaltungszone Chinas

Hong Kong ist eine ehemalige Kolonie der britischen Krone und wurde 1997 im Zuge des „Handovers“ an die Volksrepublik China zurückgegeben. Die praktische Umsetzung des Prinzips „One country, two systems“ und der Einfluss Chinas, sowie die einhergehenden politischen Veränderungen, waren während meiner Zeit in Hong Kong nicht nur in meinen Kursen an der Universität von Bedeutung, sondern auch Gegenstand von Gesprächen mit Einheimischen (zuvorderst meiner Mitbewohnerin). Ich konnte auf diese Weise viel davon mitnehmen und aus erster Hand mehr über eine politische Lage erfahren, die viele Menschen betrifft. Was mir besonders in Erinnerung bleiben wird, ist z.B. dass eine mögliche Unabhängigkeit Hong Kongs auf dem Campus mit Rufen und Schildern diskutiert wurde, woraufhin der Leiter der Universität in einer Rundmail an alle Studenten zu Harmonie aufrief und bekräftigte, dass Hong Kong ein unabdingbarer Teil Chinas sei. Diese und viele weitere Erfahrungen in diesem Zusammenhang tragen dazu bei, dass ich das Gefühl habe, Konflikte oder Spannungen in diesem Rahmen etwas besser verstehen zu können, bzw. einen kleinen Einblick zu haben.

b.) die Kultur

Hong Kong hat eine eigene kulturelle Identität, die von der Kolonialzeit der Briten und den chinesischen Wurzeln der meisten Hongkonger geprägt ist, und die sich von der Kultur der Festlandschinesen unterscheidet. In Hong Kong wird Kantonesisch und Englisch gesprochen und auf Mandarin in seltenen Fällen ausgewichen (wenn auch ungern, wie mir gesagt wurde). Aus diesem Grund bot Hong Kong die Möglichkeit, eine neue Sprache zu lernen, ohne dass

es zugleich Kommunikationsschwierigkeiten gab, weil mein Alltag sich auf Englisch abspielte.

c.) Hong Kong als Welt-Metropole

Für mich war es besonders aufregend in Hong Kong zu leben, weil diese Stadt meines Erachtens alles zu bieten hat: In einer Acht-Millionen-Metropole wird es niemals langweilig - es gibt unzählige Events, Kultur- und Unterhaltungsprogramm und Freizeitparks wie z.B. Disneyland. Darüber hinaus ist die Natur in Hong Kong traumhaft und es gibt viele Naturschutzgebiete und Wander-Trails, Strand und Meer. Das Wetter ist fast immer perfekt (es sei denn, es ist zu heiß oder es gibt eine Taifun-Warnung) und lädt dazu ein, die Natur zu erkunden.



Zudem eignet sich die Lage innerhalb Asiens optimal um zu reisen, und bei ausreichender Recherche und mit Flugunternehmen wie etwa Scoot, HK-Express oder Jetstar, ist dies auch bezahlbar. Ich selbst habe drei Reisen nach Mainland China unternommen (Peking, Guangzhou und Shenzhen - letzteres ist von der Universität nur fünf MTR-Haltestellen entfernt), nach Malaysia, Singapur, Japan, Macau, Südkorea, Vietnam und Kambodscha. Die Wochenenden bieten sich für Städtereisen an (wobei ich den größten Teil meiner Reisen auf die Zeit nach dem Semester verlegt habe). In jedem Fall haben meine Reisen ebenfalls meine Erfahrung in Hong Kong und meinen Blick darauf geprägt und die Reisen, die ich mit Freunden unternommen habe, haben uns näher zusammengebracht.

2.

Universität

Die Chinese University of Hong Kong ist die Universität mit dem größten Campus in Hong Kong und verfügt sogar über ein eigenes Bussystem mit acht Linien, einen Supermarkt, einen Friseursalon, ein Schwimmbad, eine Poststation, zahlreiche Fitnessstudios und Sport- und Tennisplätze, Bibliotheken und viele weitere Einrichtungen, die sonst nur von einer kleinen Stadt zu erwarten wären. Mich hat diese Größe offen gestanden anfangs erschlagen, jedoch hat es nur ca. zwei Wochen gedauert bis ich mich doch gut zurechtfinden konnte. Die CUHK hat außerdem eine sehr hilfreiche eigene App mit einer Suchfunktion entwickelt, mit der man sich alle Einrichtungen auf einer Karte anzeigen lassen kann, oder die anzeigt, wann der nächste Bus fährt.



a.) College-System

Eine weitere Besonderheit neben der Lage in den New Territories, abgelegen von dem Stadtkern, die die Universität von den weiteren in Hong Kong unterscheidet, ist das College-System: Die verschiedenen Colleges an der Chinese University bieten zugleich eine Unterkunft und ein soziales Umfeld. In der Bewerbung hat man in einer Prioritätenliste die Wahl zwischen, erstens, Colleges, die „communal dinners“ anbieten (also bei denen man wöchentlich im Kreise der Hostelbewohner gemeinsam isst), oder zweitens, Colleges ohne

„communal dinners“, die hauptsächlich local students aufnehmen, oder drittens, International Houses (sog. „I-Houses“), in denen fast ausschließlich Austauschstudenten leben. Ich selbst hatte das I-House als letzte Wahl angegeben, um möglichst viel Kontakt mit local students zu haben, und wurde letztlich doch dort untergebracht. Allerdings ist man auch als „I-House-Bewohner“ einem College zugeteilt (in meinem Fall dem United College), sodass ich dennoch an den Events und Dinners von meinem College teilnehmen konnte, und es letztlich keinen großen Unterschied machte im Vergleich zu einer der anderen Optionen. Zum Beispiel wird in jedem Jahr traditionell das Mid-autumn Festival mit einem gemeinsamen Abendessen und Laternenumzug gefeiert, an dem ich als United College affiliated student auch teilnehmen konnte. Außerdem hatte ich großes Glück, dass meine Mitbewohnerin aus Hong Kong stammte, und mir immer wieder Tips geben oder Dinge erklären konnte, sodass ich dennoch Kontakt mit locals hatte, wie ich es mir gewünscht hatte. Insgesamt hat das Zusammenleben mit meiner Mitbewohnerin sehr gut geklappt und am Ende war es schwer, mich von ihr zu verabschieden. Dennoch sollte man darauf vorbereitet sein, dass es Rücksicht erfordert, auf so engem Raum mit einer zunächst fremden Person zusammenzuleben und sich ein kleines Zimmer zu teilen. Aber dies gehört in jedem Fall zu der Erfahrung in Hong Kong dazu und lässt sich meines Erachtens gut einrichten.

b.) Kurse

Die Kurse, die man an der Juristischen Fakultät der CUHK belegen kann, hängen z.T. davon ab, ob man einem „faculty-based exchange program“, oder einem „non-faculty-based exchange program“ angehört. Es gibt eine Liste von Austauschprogrammen, die - anders als das Heidelberger Austauschprogramm - nur zwischen den juristischen Fakultäten der Universitäten stattfinden. Studenten von dieser Liste haben Zugang zu mehr Kursen als die „non-faculty-based exchange students“- somit ergab sich zunächst die Situation, dass einige weitere Heidelberger Jurastudenten und ich keine öffentlich-rechtlichen Kurse belegen durften (die wir jedoch brauchten, um die Übung im Öffentlichen Recht für Fortgeschrittene zu ersetzen). Nach einigen Gesprächen mit der Fakultät, der Universitätsverwaltung und dem Office of Academic Links und v.a. nach tatkräftiger Unterstützung durch das Akademische Auslandsamt in Heidelberg und das Prüfungsamt, wurden wir doch für die beiden öffentlich-rechtlichen Kurse Hong Kong Legal System und Administrative Law

zugelassen. Ich kann allerdings nicht sagen, ob diese oder ähnliche Kurse in Zukunft auch für non-faculty-based exchange students freigegeben werden, da die CUHK in unserem Fall eine Ausnahme gemacht hatte.

Somit habe ich in Hong Kong vier Jura-Kurse belegt: Hong Kong Legal System, Administrative Law, Private International Law und International Commercial Dispute Resolution. Die beiden öffentlich-rechtlichen Kurse konnten also die Übung im Öffentlichen Recht für Fortgeschrittene ersetzen. Hong Kong Legal System ist ein Einführungskurs in das Rechtssystem Hong Kongs, der sich v.a. mit dem Staatsorganisationsrecht beschäftigt. Insgesamt war dieser Kurs auch hilfreich, um den weiteren Kursen einen Rahmen zu geben und um sich in dem Rechtssystem und mit dem common law besser zurechtzufinden. Administrative Law behandelt das Verwaltungsrecht und war dank des hervorragenden Vortragsstils der Lehrperson einer meiner Lieblingskurse. Private International Law war vergleichsweise anspruchsvoll, aber in Kombination mit International Commercial Dispute Resolution aufgrund der sich teilweise ergänzenden Lehrinhalte gut zu meistern, und mein Lernzuwachs war in beiden Bereichen sehr groß. International Commercial Dispute Resolution war ein sehr praxisnaher Kurs, der auch viel Zivilprozessrecht beinhaltete, aber mit dem Hintergrund aus Private International Law und den vielen Fällen, war auch dieser Kurs sehr spannend und gut machbar, obwohl dieser und Private International Law final year courses waren.

In allen Kursen fanden (mit Ausnahme von International Commercial Dispute Resolution) zusätzlich Tutorials (mit ca. 15 Personen) statt - diese sind vergleichbar mit den deutschen Arbeitsgemeinschaften mit dem Unterschied, dass sie von den Professoren selbst abgehalten werden. Dieses System hat mir sehr gut gefallen, weil man in Kleingruppen klausurähnliche Fälle behandelte und mit der Person besprechen konnte, die sie anschließend korrigiert, und ich habe von diesen Lerneinheiten viel mitgenommen. All diese Kurse wurden mit einem final assessment abgeschlossen, das 100% zählte, wobei die ersten beiden Kurse closed book exams und die letzten beiden open book exams waren. Für mich war es durchaus eine Umstellung, nicht wie sonst über das Semester verteilt für die Klausuren zu lernen, sondern dass alles zum Schluss bewertet wurde, jedoch ließ dies sich gut bewältigen, weil in der examination period keine Kurse mehr stattfinden und man genügend Zeit zur Wiederholung des Stoffes bekommt. Besonders hilfreich ist außerdem in diesem Zusammenhang, dass ein Teil der Bibliothek (der „Learning garden“) 24h geöffnet hat und meines

Erachtens ein sehr angenehmes Umfeld bietet, um sich zu konzentrieren. Dieser Teil der Bibliothek ist außerdem schon mit Preisen ausgezeichnet worden, weil er architektonisch so fortschrittlich erbaut wurde und z.B. das natürliche Licht verwendet, das durch den Brunnen über dem Learning Garden in den Keller strahlt. Ich habe kurz vor den Klausuren außerdem mehrmals mit anderen Studenten die Gruppenräume verwendet, die über ein ähnliches Belegsysteem wie in Heidelberg laufen, was ebenfalls immer sehr gut geklappt hat.



Außerdem habe ich noch an einem non-credit Chinesisch-Kurs teilgenommen, der nur auf Pass/Fail-Basis und darauf ausgerichtet war, alltägliche Floskeln zu vermitteln, wie etwa zum Einkaufen oder um sich vorzustellen. Dieser Kurs hat mir sehr viel Spaß gemacht und einen sehr angenehmen Ausgleich zu meinen Jura-Kursen geschafft. Ich hatte einen hervorragenden Chinesisch-Lehrer und obwohl der Stoff sehr einfach gehalten war (und der Unterricht viele Bilder beinhaltete), bin ich sehr froh, zumindest ein kleines bisschen Mandarin reden und verstehen zu können und möchte unbedingt mehr lernen. Um wirklich vernünftig Mandarin mit zu lernen, würde ich jedoch die Sprachkurse empfehlen, die sich aus einem Grammatik- und einem „Oral Communication“-Kurs zusammensetzen und insgesamt sechs Credits ergeben.

Ich habe mich letztlich für den non-credit-Kurs entschieden, weil ich in dem Semester außerdem noch über einen Zeitraum von sechs Wochen meine Studienarbeit bei meinem Professor von International Commercial Dispute

Resolution geschrieben habe. Die Zusammenarbeit hat wirklich gut funktioniert, sodass ich die Arbeit hoffentlich für meinen Schwerpunktbereich Internationales Privatrecht anerkennen lassen kann, und ich habe enorm viel dabei gelernt, v.a. was das englische Fachvokabular und die englischsprachige Zitierweise betrifft. Insgesamt war mein Lernzuwachs in diesem Semester mit am höchsten, und hat mein Interesse für mein Fach bekräftigt.



c.) Freizeit

Wie bereits erwähnt, ist die Auswahl an Dingen, die man in Hong Kong unternehmen kann, unendlich. Jeden Mittwoch finden im Happy Valley Racecourse Pferderennen statt, die einzigartig für Hong Kong sind, und die ich nur empfehlen kann, sei es um zu wetten (wenn man das möchte), oder einfach um sich das Spektakel anzugucken. Außerdem hat Hong Kong natürlich kulinarisch unglaublich viel zu bieten und man sollte es sich nicht entgehen lassen, das Streetfood (wie etwa dumplings, buns etc.) auf einem der vielen Märkte zu kosten. Ich habe außerdem viele Wanderungen unternommen und bin zu Beginn des Semesters auch einem der unzähligen Clubs der CUHK beigetreten, dem „Outdoors Activities Club“ - allerdings wurden in dem Semester nur zwei Treffen organisiert, eins als ich in Peking war und eins kurz nach Weihnachten, sodass ich meine Strand- und Wanderausflüge letztlich doch alle selbst organisiert habe. Andere Clubs oder Societies wurden leider fast

ausschließlich auf Kantonesisch geführt, sodass ein Beitritt sich bei meinen nichtexistenten Sprachkenntnissen schwierig gestaltet hätte. Ansonsten werden aber von der Universität ständig viele weitere Events organisiert (wie ein „Haunted House“ an Halloween oder Sportveranstaltungen etc.). Zudem ist die Law Faculty sehr aktiv, ihre Studenten mit Karriere-Events zu fördern. So habe ich z.B. mit zwei weiteren Jurastudentinnen an der Hong Kong Law Fair teilgenommen und konnte mit vielen interessanten Juristen Kontakte knüpfen, die in Hong Kong und darüber hinaus tätig waren. Für Sport bin ich meistens in das nächste Gym gegangen (im I-House), aber es gibt natürlich auch zwei Sportplätze und größere Fitnessstudios, die man benutzen kann.

Ein besonderes Projekt, das mir noch lange Zeit in Erinnerung bleiben wird, ist das Teaching in China Program: Dies ist ein Projekt, bei dem die Chinese University of Hong Kong an Wochenenden eine Kleingruppe von Studenten entsendet, um in ländlichen Gegenden Chinas Schulkindern Englisch beizubringen. Die Unterrichtsstunden haben mir sehr viel Spaß gemacht und ich habe viel darüber gelernt, wie der Schulalltag von Kindern in diesen Gegenden Chinas aussieht. Anfangs war es etwas schwierig, selbst eine Unterrichtsstunde zu gestalten angesichts der Tatsache, dass ich mich außer auf Englisch nicht mit den Kindern verständigen konnte, jedoch war dies letztlich der Faktor, der die Erfahrung meiner Meinung nach so besonders gemacht hat, weil die Kinder auf diese Weise gezwungen waren, mit mir Englisch zu sprechen. Was anfangs Überwindung gekostet hatte, schien am Ende wie ein leichtes, als jedes Kind vor der Klasse einen Vortrag darüber halten sollte, wie es sich seine Zukunft vorstellt, und dies war für mich besonders interessant und sehr lohnend.

3. Fazit

Es gibt so viel, was mir an Hong Kong fehlen wird - offen gestanden zunächst das hervorragende Essen, sei es Dim Sum oder mein tägliches Mittagessen in der veganen Mensa, bei der ich schnell meine Stempelkarte füllen konnte und ein Chopsticks-Set geschenkt bekam. Aber selbstverständlich auch die vielen Menschen aus Hong Kong selbst oder von der ganzen Welt, die ich kennenlernen durfte und die mir so ans Herz gewachsen sind. Hong Kong war für mich in persönlicher sowie akademischer Hinsicht ein Highlight in meiner

bisherigen Laufbahn und wird dies sicherlich noch lange Zeit bleiben.



Ich bin unendlich dankbar, diese Erfahrung gemacht haben zu dürfen und hoffe, noch lange Zeit mit all den inspirierenden Menschen Kontakt zu halten, die diese Erfahrung so unvergesslich gemacht haben. Außerdem würde ich gerne Ansprechpartner für all diejenigen sein, die in Zukunft ein Auslandssemester in Hong Kong machen wollen (oder gerade dort sind), sei es bezüglich der Universität, organisatorischer Dinge oder Tips in der Umgebung für Restaurants, Wanderwege oder Orte um auszugehen.



